

Dresden. Sonntag, 20. October 1878.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierrey. Druck und Eigentum der Herausgeber: A. Koppel & Co., Ludwig Hartmann, Leipzig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur: Heinrich Pohlken in Dresden.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Koppel & Co., Bankgeschäft. Schlossstrasse 14, gegenüber der Spiegelgasse.
An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Pfandschreie, Aktien, Prioritäten, Banknoten etc.
Auszahlung aller Coupons. — Unermüdliche Kontrolle der Verlosung aller Wertpapiere.

Chem.-Techn. und Patent-Bureau Alwin Nieske, Waisenhausstr. 7, I. Haus Gutenberg.
Ankauf und Verwertung von Patenten. Uran- und Kupfer-Erze. Perman. Ausstellung neuer Erfindungen. Neu ausgestellt: Mr. Edison's Megaphon. Patent-Hygrometer vom Prof. Dr. Klinkerfues.

Politisch.

Ein Nebenruck mit obligater Scheinabstimmung ist die dritte Lésung des Sozialistengesetzes geworden. Keine Spannung über den Ausgang der Debatten ist erloschen, nur einzelne Ausführungen einzelner Redner erregen noch das Interesse. Das gilt besonders von den unter „Zugleichheit“ mitgezogenen Reden der Abgeordneten v. Schortenius und Liebknecht gegen das Gesetz. Der ultramontane Freiherr aus Westfalen leerte ein ganzes Arsenal sorglich ausgewählter Geschosse, das geistige Oberhaupt der deutschen Sozialdemokratie sprach warnend, feierlich und pathetisch. Ein siehe nicht bestratungloser Beschluss ist der, daß das Gesetz sofort mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft treten soll. Das Unwetter entlädt sich rascher über der Sozialdemokratie als diese bis zuletzt annahm. Bei der technischen Leistungsfähigkeit der Reichsbuchdruckerei in Berlin und da alle Vorbereitungen für den Druck umsichtig getroffen sind, kann dasjenige Stück des Reichsgesetzbuches, dessen einzigen und folgenschweren Inhalt das Sozialistengesetz bilden wird, bereits am Montag die Presse verlassen und zur Ausgabe gelangen. Damit ist das Gesetz selbst in Wirklichkeit getreten. Schlag auf Schlag werden dann die Schließung sozialdemokratischer Vereine, das Verbot von Versammlungen und die ersten Verwarnungen an die bisherigen Zeitungen dieser Partei erfolgen, von Ausweisungen sozialdemokratischer Agenten ganz zu geschwören. Auch andere Maßregeln werden nicht auf sich warten lassen. Schon haben die Sozialdemokraten ihre Rätsen und Archive heil über die Grange gebracht, theils im Innlande versteckt; auf Haushaltungen, Geschäftsschließungen und Ausweisungen bereitet man sich innerhalb dieser Partei massenhaft vor. Noch war eine andere Maßregel, die bisher in Deutschland unbekannt, in Frankreich sehr in Uebung war, vorbereitet; nicht umsonst hatte die Mannschaft der deutschen Corvette „Ariadne“ von dem zu den Schäreninseln im Stillen Ozean gehörigen Eiland Upolu Besitz ergreifen. Man vermutete, daß diese Insel zu einer Ansiedlung von aus Deutschland dahin transportierten Sozialdemokraten eingerichtet werden soll. Dem im nächsten Frühjahr wieder zusammenentretenen Reichstag soll eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher Personen, die auf Grund des Sozialistengesetzes zu einer bestimmten hohen Strafe verurtheilt sind, nach den Schiffen insel transporiert werden sollen. Man sieht, es stehen uns Geheimnisse bevor, die das Interess der Bevölkerung mächtig erregen müssen.

Auch der Ubg. Liebknecht versicherte feierlich, daß sich die Sozialdemokratie durch das Gesetz nicht zu einem Alle des Aufsturzes provozieren lassen werde. Sogar die Berliner Sozialdemokratie, innerhalb deren die revolutionäre Richtung stark ausgeprägt ist und bei der die auf Schilderhebungen lauernden Elemente nur schwer ihre Ungebühr zu jüngern vermögen, beschwört ihre Befreiungs-Enthusiasten, sich nicht außerhalb des Gesetzes zu stellen, sie dringt auf „Sicherlichkeit.“ Wir werden ja sehen, wie weit sich dieses lobenswerte Programm durchführen läßt. Handeln die Sozialdemokraten nach dem von anderer Seite ausgegebenen Befehle, die Agitation auf verstecktem Wege „in der Masse des Volkes, in Blasphemie und kundem Rode“, d. h. beim Arbeitervorstand und Militär fortzutreiben, so kommen wir gar bald zu Konflikten. So haben die Führer der Sozialdemokratie die ihre Gefolgschaft bildenden Volksmassen nicht in der Gewalt, daß da nicht Ausbrechungen vorläufen, wo eine systematische, geheimnißvolle Untergrabung stattgefunden hat. Wie reagieren uns dahin, daß unser Vaterland sehr schweren Seiten entgegen geht.

Wäge uns wenigstens das Geschick davor bewahren, in eine aus der austwärtigen Politik sich ergebenden Katastrophe verschlagen zu werden! Die Ernennung des Grafen Beust zum Botshafter Österreichs in Paris hat der mit Krieg und Frieden frivol spieldenden Berliner Reptilienpresse sofort das Zeichen gegeben, lästig eine unfreundliche Haltung Frankreichs gegen Deutschland zu verhindern. Eine ganze Hege gehössiger Beust-Kritik durchlief die Presse. Die „Kreuz-Ztg.“ macht sogar dem Grafen Beust ein seltsames Kompliment, indem sie die Ernennung Beusts gerade für einen Beweis für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich erklärt, „da eine Gefährdung derselben auch durch Beust nicht möglich erscheine.“ So viel uns bekannt, ist die bevorstehende Ernennung Beusts dem Grafen Bismarck schon vor Wochen bekannt gewesen, ohne daß die mindeste Erinnerung dagegen erfolgt wäre. Die gefährliche Lage, in welcher sich Österreich befindet, legt ihm gewiß doppelt nahe, gute Beziehungen mit Deutschland zu pflegen und für diese Lebensinteressen seines neuen Vaterlandes besigt Beust ein zu schafes Auge, um sich von persönlicher Unbill, die er reichlich erjahten, beeinflussen zu lassen. Wer den Grafen Beust kennt, weiß zudem, daß Nachsicht und persönliche Klancunen seinem Charakter fern liegen.

Leider enthüllt der Berliner Friedensvertrag immer mehr seinen wahren Charakter; er besteht aus lauter Kriegsvereinigungen, er ist der *casus belli* Alter gegen Alle. Länder und Völkerschaften liegen auf dem Buttersteller, wer aber die ihm zugewiesene Position auf sein Brod streichen will, muß sein Messer selbst ziehen. Der Sultan schwärzlich hin und her zwischen dem englischen und russischen Einfluß. Bald beherrscht ihn Lord Layard, bald Fürst Lobanow; heute verspricht er dem Esteten eine englische Verwaltung in Kleinasien einzurichten, morgen widerruft er sein Versprechen; gestern will er mit den Russen einen neuen Separatfrieden abschließen, heute verwirft er jedoch besondere Abkommen. Die Nachrichten aus Konstantinopel widersprechen sich daher täglich. Die Türkei kann sich eben nicht sogleich in ihr Schicksal finden; einst ein mächtiger Staat, jetzt noch ein Reich, dem die Religion des Islam den Beruf zur Weltherrschaft vorschreibt, soll sich sein Gebiet verteilten und in dem was ihm bleibt, von Fremden bevögten lassen.

Die Pforte thäte aber besser, sich mit Würde in das Unabänderliche zu schicken, den Verhörmungsprozeß nicht durch Hartnäckigkeit und Verhebung der Grobmäthe zu einem dauernden zu machen und damit die Katastrophe zu beschleunigen.

In Frankreich und Italien erwacht man freilich den großen Krieg im Oriente als nahe bevorstehend. Es rüstet im Stillen, aber energisch seine Marine aus, um sich von der Katastrophe in Osten nicht unvorbereitet überraschen zu lassen. Ob Tunis, Egypten oder Syrien der Franzosen als Beuteantheit bei der erwarteten Verhörmung des Osmanenreiches zufallen werde, wissen die Franzosen selbst nicht, aber auf dem Platze wollen sie sein, um zugreifen zu können. Aus gleichem Grunde vollzieht sich in Italien soeben eine Ministerkrise. Die Italiener verwinden es nicht, bei der Verhörmung in Berlin leer auszugehen zu sein. Ebenso sagt Griechenland seine Rüstungen fort, um sofort über die Türkei herfallen zu können, wenn Zeit und Umstände günstig sind.

Bis vor kurzem glaubte man allgemein, daß Prinz Napoleon sich mit der dänischen Prinzessin Thyra verloben werde. Eulu muß sich aber auf seiner Brautbau in Kopenhagen einen Rock geholt haben, denn soeben meldet man die Verlobung dieser Prinzessin mit dem Sohn des verstorbenen Königs Georg von Hannover, der einst weilen den Titel eines Herzogs von Cumberland angenommen hat. Das wird in Berlin nicht angenehme Empfindungen erregen, da der Welse damit in die nahe Verwandtschaft des Kaisers von Russland und des Prinzen von Wales hinkat.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Berlin, 19. October. Der Reichstag fuhrte heute in zwei Sitzungen die 3. Lésung des Sozialistengesetzes zu Ende. Alle Photographen wurden nach dem bekannten Kompromißantrage angenommen, auf Antrag des Abg. Ackermann und v. Bemmisch wurden dann die Schließung sozialdemokratischer Vereine, das Verbot von Versammlungen und die ersten Verwarnungen an die bisherigen Zeitungen dieser Partei erfolgen, von Ausweisungen sozialdemokratischer Agenten ganz zu geschwören. Auch andere Maßregeln werden nicht auf sich warten lassen. Schon haben die Sozialdemokraten ihre Rätsen und Archive heil über die Grange gebracht, theils im Innlande versteckt; auf Haushaltungen, Geschäftsschließungen und Ausweisungen bereitet man sich innerhalb dieser Partei massenhaft vor. Noch war eine andere Maßregel, die bisher in Deutschland unbekannt, in Frankreich sehr in Uebung war, vorbereitet; nicht umsonst hatte die Mannschaft der deutschen Corvette „Ariadne“ von dem zu den Schäreninseln im Stillen Ozean gehörigen Eiland Upolu Besitz ergreifen. Man vermutete, daß diese Insel zu einer Ansiedlung von aus Deutschland dahin transportierten Sozialdemokraten eingerichtet werden soll. Dem im nächsten Frühjahr wieder zusammenentretenen Reichstag soll eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher Personen, die auf Grund des Sozialistengesetzes zu einer bestimmten hohen Strafe verurtheilt sind, nach den Schiffen insel transporiert werden sollen. Man sieht, es stehen uns Geheimnisse bevor, die das Interess der Bevölkerung mächtig erregen müssen.

Auch der Ubg. Liebknecht versicherte feierlich, daß sich die Sozialdemokratie durch das Gesetz nicht zu einem Alle des Aufsturzes provozieren lassen werde. Sogar die Berliner Sozialdemokratie, innerhalb deren die revolutionäre Richtung stark ausgeprägt ist und bei der die auf Schilderhebungen lauernden Elemente nur schwer ihre Ungebühr zu jüngern vermögen, beschwört ihre Befreiungs-Enthusiasten, sich nicht außerhalb des Gesetzes zu stellen, sie dringt auf „Sicherlichkeit.“ Wir werden ja sehen, wie weit sich dieses lobenswerte Programms durchführen läßt. Handeln die Sozialdemokraten nach dem von anderer Seite ausgegebenen Befehle, die Agitation auf verstecktem Wege „in der Masse des Volkes, in Blasphemie und kundem Rode“, d. h. beim Arbeitervorstand und Militär fortzutreiben, so kommen wir gar bald zu Konflikten. So haben die Führer der Sozialdemokratie die ihre Gefolgschaft bildenden Volksmassen nicht in der Gewalt, daß da nicht Ausbrechungen vorläufen, wo eine systematische, geheimnißvolle Untergrabung stattgefunden hat. Wie reagieren uns dahin, daß unser Vaterland sehr schweren Seiten entgegen geht.

Wäge uns wenigstens das Geschick davor bewahren, in eine aus der austwärtigen Politik sich ergebenden Katastrophe verschlagen zu werden! Die Ernennung des Grafen Beust zum Botshafter Österreichs in Paris hat der mit Krieg und Frieden frivol spieldenden Berliner Reptilienpresse sofort das Zeichen gegeben, lästig eine unfreundliche Haltung Frankreichs gegen Deutschland zu verhindern.

Die Ernennung Beusts gerade für einen Beweis für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich erklärt, „da eine Gefährdung derselben auch durch Beust nicht möglich erscheine.“ So viel uns bekannt, ist die bevorstehende Ernennung Beusts dem Grafen Bismarck schon vor Wochen bekannt gewesen, ohne daß die mindeste Erinnerung dagegen erfolgt wäre. Die gefährliche Lage, in welcher sich Österreich befindet, legt ihm gewiß doppelt nahe, gute Beziehungen mit Deutschland zu pflegen und für diese Lebensinteressen seines neuen Vaterlandes besigt Beust ein zu

schafes Auge, um sich von persönlicher Unbill, die er reichlich erjahten, beeinflussen zu lassen. Wer den Grafen Beust kennt, weiß zudem, daß Nachsicht und persönliche Klancunen seinem Charakter fern liegen.

Leider enthüllt der Berliner Friedensvertrag immer mehr seinen wahren Charakter; er besteht aus lauter Kriegsvereinigungen, er ist der *casus belli* Alter gegen Alle. Länder und Völkerschaften liegen auf dem Buttersteller, wer aber die ihm zugewiesene Position auf sein Brod streichen will, muß sein Messer selbst ziehen. Der Sultan schwärzlich hin und her zwischen dem englischen und russischen Einfluß. Bald beherrscht ihn Lord Layard, bald Fürst Lobanow; heute verspricht er dem Esteten eine englische Verwaltung in Kleinasien einzurichten, morgen widerruft er sein Versprechen; gestern will er mit den Russen einen neuen Separatfrieden abschließen, heute verwirft er jedoch besondere Abkommen. Die Nachrichten aus Konstantinopel widersprechen sich daher täglich. Die Türkei kann sich eben nicht sogleich in ihr Schicksal finden; einst ein mächtiger Staat, jetzt noch ein Reich, dem die Religion des Islam den Beruf zur Weltherrschaft vorschreibt, soll sich sein Gebiet verteilten und in dem was ihm bleibt, von Fremden bevögten lassen.

Die Pforte thäte aber besser, sich mit Würde in das Unabänderliche zu schicken, den Verhörmungsprozeß nicht durch Hartnäckigkeit und Verhebung der Grobmäthe zu einem dauernden zu machen und damit die Katastrophe zu beschleunigen.

In Frankreich und Italien erwacht man freilich den großen Krieg im Oriente als nahe bevorstehend. Es rüstet im Stillen, aber energisch seine Marine aus, um sich von der Katastrophe in Osten nicht unvorbereitet überraschen zu lassen. Ob Tunis, Egypten oder Syrien der Franzosen als Beuteantheit bei der erwarteten Verhörmung des Osmanenreiches zufallen werde, wissen die Franzosen selbst nicht, aber auf dem Platze wollen sie sein, um zugreifen zu können. Aus gleichem Grunde vollzieht sich in Italien soeben eine Ministerkrise. Die Italiener verwinden es nicht, bei der Verhörmung in Berlin leer auszugehen zu sein. Ebenso sagt Griechenland seine Rüstungen fort, um sofort über die Türkei herfallen zu können, wenn Zeit und Umstände günstig sind.

Dresdner Nachrichten werden weiter:
Zeitung 13 bis 15 Uhr, Sonntags bis 15 Uhr. Im Weihnachtstag nur an Weihnachten, große Feiertage 15 bis 18 Uhr. — Der Raum einer Wohnung kostet 15 Pf. pro Quadratmeter. Eine Garantie ist bei den bislangigen Erfahrungen der Betreiber nicht gemacht.
Bürokratische Annehmlichkeiten: Büromaterial von uns und unserer Dienstleistungen mit einem kleinen Weihnachtsrabatt von 10% auf alle Produkte. Zahlung durch Bank, Wechsel oder Girorechnung. Nicht Silber, Gold oder Platin, sondern nur die Montags-Gummibänder über einen Zeitraum von 10 Minuten.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Koppel & Co., Bankgeschäft. Schlossstrasse 14, gegenüber der Spiegelgasse.
An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Pfandschreie, Aktien, Prioritäten, Banknoten etc.
Auszahlung aller Coupons. — Unermüdliche Kontrolle der Verlosung aller Wertpapiere.

Chem.-Techn. und Patent-Bureau Alwin Nieske, Waisenhausstr. 7, I. Haus Gutenberg.
Ankauf und Verwertung von Patenten. Uran- und Kupfer-Erze. Perman. Ausstellung neuer Erfindungen. Neu ausgestellt: Mr. Edison's Megaphon. Patent-Hygrometer vom Prof. Dr. Klinkerfues.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Koppel & Co., Bankgeschäft. Schlossstrasse 14, gegenüber der Spiegelgasse.
An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Pfandschreie, Aktien, Prioritäten, Banknoten etc.
Auszahlung aller Coupons. — Unermüdliche Kontrolle der Verlosung aller Wertpapiere.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Chem.-Techn. und Patent-Bureau Alwin Nieske, Waisenhausstr. 7, I. Haus Gutenberg.
Ankauf und Verwertung von Patenten. Uran- und Kupfer-Erze. Perman. Ausstellung neuer Erfindungen. Neu ausgestellt: Mr. Edison's Megaphon. Patent-Hygrometer vom Prof. Dr. Klinkerfues.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Koppel & Co., Bankgeschäft. Schlossstrasse 14, gegenüber der Spiegelgasse.
An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Pfandschreie, Aktien, Prioritäten, Banknoten etc.
Auszahlung aller Coupons. — Unermüdliche Kontrolle der Verlosung aller Wertpapiere.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Chem.-Techn. und Patent-Bureau Alwin Nieske, Waisenhausstr. 7, I. Haus Gutenberg.
Ankauf und Verwertung von Patenten. Uran- und Kupfer-Erze. Perman. Ausstellung neuer Erfindungen. Neu ausgestellt: Mr. Edison's Megaphon. Patent-Hygrometer vom Prof. Dr. Klinkerfues.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Koppel & Co., Bankgeschäft. Schlossstrasse 14, gegenüber der Spiegelgasse.
An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Pfandschreie, Aktien, Prioritäten, Banknoten etc.
Auszahlung aller Coupons. — Unermüdliche Kontrolle der Verlosung aller Wertpapiere.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Chem.-Techn. und Patent-Bureau Alwin Nieske, Waisenhausstr. 7, I. Haus Gutenberg.
Ankauf und Verwertung von Patenten. Uran- und Kupfer-Erze. Perman. Ausstellung neuer Erfindungen. Neu ausgestellt: Mr. Edison's Megaphon. Patent-Hygrometer vom Prof. Dr. Klinkerfues.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Koppel & Co., Bankgeschäft. Schlossstrasse 14, gegenüber der Spiegelgasse.
An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Pfandschreie, Aktien, Prioritäten, Banknoten etc.
Auszahlung aller Coupons. — Unermüdliche Kontrolle der Verlosung aller Wertpapiere.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Chem.-Techn. und Patent-Bureau Alwin Nieske, Waisenhausstr. 7, I. Haus Gutenberg.
Ankauf und Verwertung von Patenten. Uran- und Kupfer-Erze. Perman. Ausstellung neuer Erfindungen. Neu ausgestellt: Mr. Edison's Megaphon. Patent-Hygrometer vom Prof. Dr. Klinkerfues.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Koppel & Co., Bankgeschäft. Schlossstrasse 14, gegenüber der Spiegelgasse.
An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Pfandschreie, Aktien, Prioritäten, Banknoten etc.
Auszahlung aller Coupons. — Unermüdliche Kontrolle der Verlosung aller Wertpapiere.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Chem.-Techn. und Patent-Bureau Alwin Nieske, Waisenhausstr. 7, I. Haus Gutenberg.
Ankauf und Verwertung von Patenten. Uran- und Kupfer-Erze. Perman. Ausstellung neuer Erfindungen. Neu ausgestellt: Mr. Edison's Megaphon. Patent-Hygrometer vom Prof. Dr. Klinkerfues.

Die Witterungsansichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 20. October lauteten: Vorwiegend bedeckt, feucht, dunstig, neblig, milde, zeitweise Ausläufen, ruhig.

Koppel & Co., Bankgeschäft. Schlossstrasse 14, gegenüber der Spiegelgasse.
An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Pfandschreie, Aktien, Prioritäten, Banknoten etc.
Auszahlung aller Coupons. — Unermüdliche